

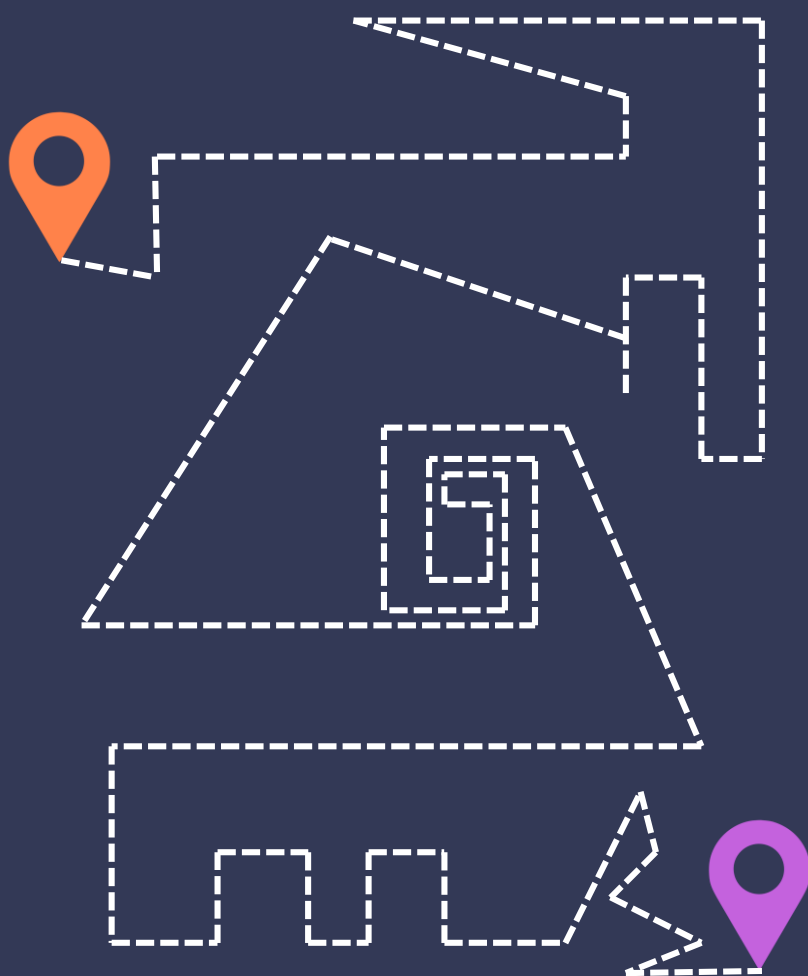


**Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Mittelschul- und Berufsbildungsamt**

Projekt-Fenster WegZH

Eckwerte für die zukünftige Ausgestaltung der Zürcher Gymnasien

31. Mai 2024



Agenda

1. Neue nationale Maturitätsvorgaben und kantonales Vorprojekt
2. Projekt Weiterentwicklung der Gymnasien im Kanton Zürich «WegZH»
3. Ergebnisse des Teilprojekts Fächer
4. Nächste Schritte
5. Beantworten von Fragen
6. Feedback zum Projekt-Fenster



1. Neue nationale Maturitätsvorgaben und kantonales Vorprojekt



Warum neue nationale Vorgaben?

- Die letzte grosse Reform der Maturität liegt 30 Jahre zurück.
- Den neuen Herausforderungen gerecht werden: Digitalisierung, Globalisierung, pädagogische und bildungspolitische Änderungen wie die Kompetenzorientierung und der Lehrplan 21, aber auch neue wissenschaftliche Erkenntnisse.
- Projekt auf nationaler Ebene:
«Weiterentwicklung der Gymnasialen Maturität **WEGM**» (2019-2024).
Aktualisierung des Maturitätsanerkennungsreglements bzw. der -verordnung (MAR/MAV) und des Rahmenlehrplans (RLP).

- Ziele:
- Schülerinnen und Schüler **für die Zukunft fit machen**,
 - **Vergleichbarkeit** der Maturitätszeugnisse erhöhen,
 - **gleiche Rahmenbedingungen** für alle SuS
 - **Allg. Studierfähigkeit** sichern

Vorprojekt «vorwegZH» (2022-2023)



Vier mit dem Schulfeld erarbeitete Entwicklungsfelder:

1. Kompetenzen fördern und Stoffmenge reduzieren
2. Lernsettings erweitern
3. Beurteilungskultur weiterentwickeln
4. Zusammenarbeit stärken

Start Projekt Weiterentwicklung der Gymnasien im Kanton Zürich «WegZH»



2. Projekt Weiterentwicklung der Gymnasien im Kanton Zürich «WegZH»



Ziele von WegZH

- Die geänderten Anerkennungsvorgaben (MAR/MAV 2024) sowie der revidierte Rahmenlehrplan werden bis spätestens August 2029 kantonal umgesetzt.
- Bei der Umsetzung der nationalen Vorgaben werden die Erkenntnisse aus «vorwegZH» massgeblich berücksichtigt.

Projekt-Leitsätze

Im Rahmen des Projekts ist es uns wichtig, dass wir

1

die Schüler/innen ins Zentrum stellen.

Die Ausbildung für die Schülerinnen und Schüler von morgen weiterentwickeln.

2

gemeinsam Lösungen entwickeln.

Tragfähige Lösungen finden durch vereinte Expertise von Schulen, Verwaltung und Politik.

3

Neuem Raum geben.

Bewährtes erhalten, Innovationen Raum bieten und mutig loslassen.

4

die richtige Balance finden.

Kantonale Vorgaben auf das Notwendige beschränken, schulischen Gestaltungsspielraum gewährleisten.

5

die nötigen Umsetzungs- Ressourcen bereitstellen.

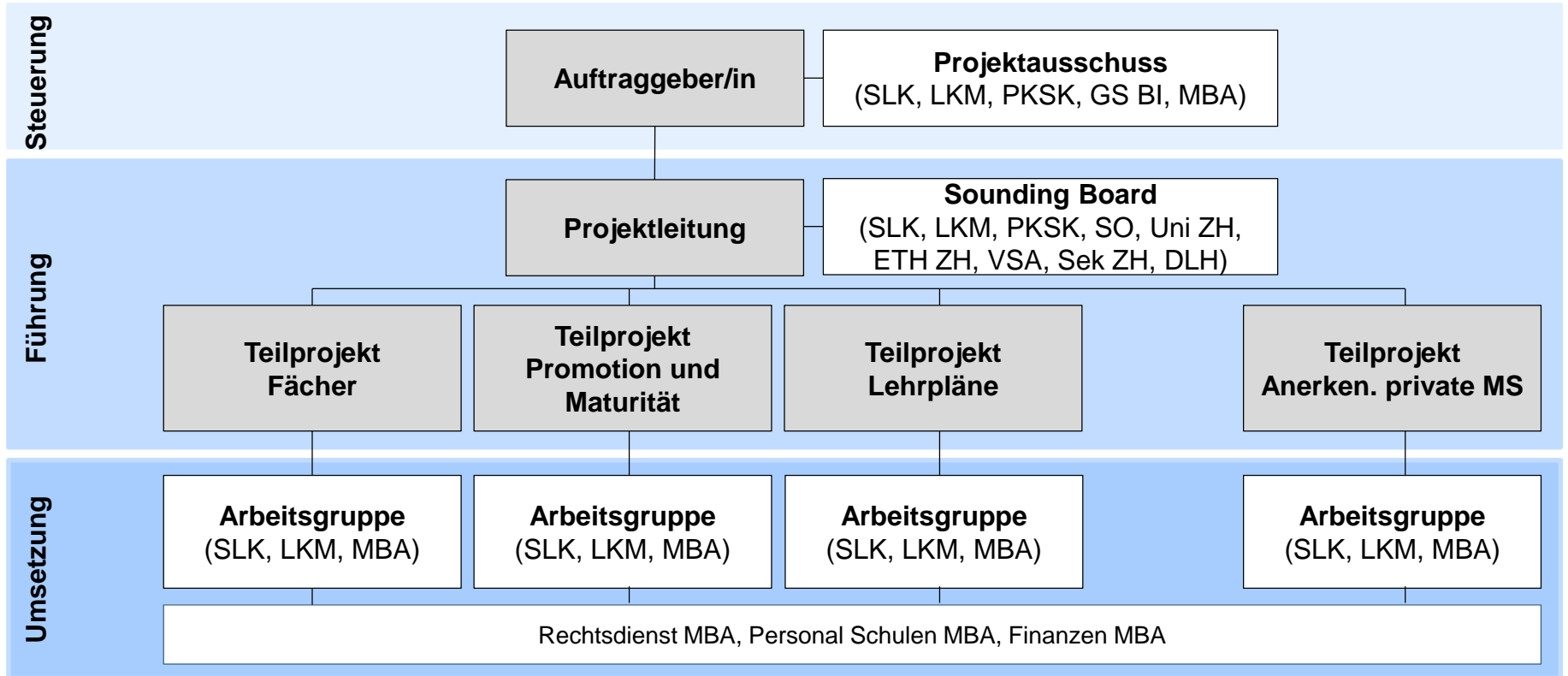
Erfolgreiche Entwicklung und Umsetzung durch gezielte Ressourcenbereitstellung ermöglichen.

6

Schnittstellen zu anderen Projekten berücksichtigen.

Schnittstellen zu und Synergien mit anderen kantonalen und schulischen Projekten mitdenken und nutzen.

Projektstruktur Initialisierungsphase





Projektphasen 2024 – 2033

Initialisierung

Q1 2024 – Q1 2025

Vorbereitung für die
Ausarbeitung kant.
Vorgaben

Konzept

Q2 2025 – Q4 2026

Ausarbeitung der
kant. Vorgaben

Realisierung

Q1 2027 – Q2 2029

Schulen erarbeiten
Schulprogramme

Einführung

Q3 2029 – Q2 3033

Nationaler
(Wieder-)Anerken-
nungsprozess der
Schulprogramme

Entscheidungswege Initialisierungsphase

Initialisierung (Q1 2024 – Q1 2025)

Slot 1

Slot 2

Slot 3

Slot 4

SB

PA

SS

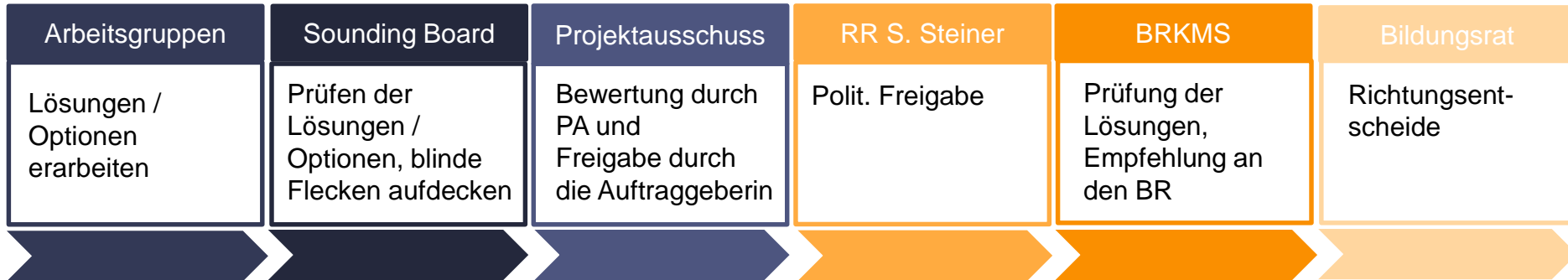
BRK
MS

BR

Entscheidungswege Initialisierungsphase

Freigabe innerhalb Projektstruktur

Politische Freigabe





3. Ergebnisse des Teilprojekts Fächer



Ergebnis Phase I

2 Grundsätze

Aufbau der
vier Jahre

3 Eckwerte

Grundlagen-
fächer

1 Eckwert

Schwerpunkt-
fächer

3 Eckwerte

Ergänzungs-
fächer

1 Eckwert



Bisheriger Prozess

Erarbeitung Grundsätze und Eckwerte

- AG Fächer in 6 Sitzungen

Diskussion Ergebnisse aus dem TP Fächer:

- SLK-Veranstaltung Brunnen vom 4./5. April
- LKM-Delegiertenversammlung vom 9. April
- Monatsgespräch mit RR Silvia Steiner vom 11. April
- Sounding-Board vom 16. April
- Projektausschuss vom 19. April
- Bildungsrätliche Kommission vom 8. Mai



Grundsatz 1

Die Grundlagenfächer sind unabhängig vom gewählten Schwerpunktfach/Ergänzungsfach für alle Schülerinnen und Schüler gleich ausgestaltet.

Begründung

- «Profile» mit unterschiedlichen GF-Dotationen nur im MN-Profil vorhanden
- Grosse Unterschiede in der Umsetzung der Profile zwischen den Schulen
- Grundlagenbereich sichert die Vergleichbarkeit der Abschlüsse inner- und interkantonal

Nächste Schritte

- Konkretisierung «gleich ausgestaltet»



Grundsatz 2

Der Grundlagenbereich (Grundlagenfächer) ist klar vom Wahlpflichtbereich (Schwerpunkt-, Ergänzungsfach, Maturitätsarbeit) getrennt. Die inhaltlichen Ziele und zu erreichenden Kompetenzen sind in entsprechenden Lehrplänen ausgewiesen.

Begründung

- Vermischung der Fächertypen in der Praxis der Schulen
- Folge: Promotionsbestimmungen nicht mehr vergleichbar zwischen den Schulen

Nächste Schritte

- Folgerungen für die kantonalen Vorgaben (Ausgestaltung Studentafeln, Anforderungen an die Lehrpläne)



Eckwerte zur Ausgestaltung der Zürcher Gymnasien

Aufbau der vier Jahre

3 Eckwerte

Grundlagenfächer

1 Eckwert

Schwerpunktfächer

3 Eckwerte

Ergänzungsfächer

1 Eckwert

Aufbau der vier Jahre

Eckwert 1

Die Lektionenzahl der Grundlagenfächer nimmt im Verlauf der Ausbildung ab.
Die Lektionenzahl im Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer nimmt zu.

SLK



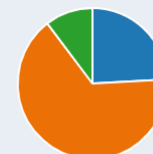
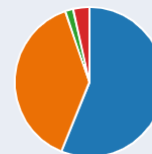
LKM



- Ich stimme völlig zu
- Ich stimme eher zu
- Ich stimme eher nicht zu
- Ich stimme überhaupt nicht zu

Eckwert 2

Die interessengeleiteten Vertiefungsmöglichkeiten werden erhöht.



Eckwert 3

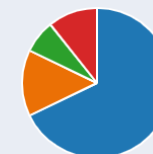
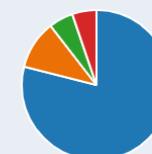
Der Anspruch der Interdisziplinarität wird sowohl in regelmässig stattfindenden Gefässen als auch im Rahmen von Projektwochen umgesetzt.



Grundlagenfächer

Eckwert 4

Der Katalog der Grundlagenfächer wird kantonal festgelegt: Philosophie wird im Kanton Zürich nicht in den Katalog der Grundlagenfächer aufgenommen.



Schwerpunktfächer

Eckwert 5

Der Katalog der Schwerpunktfächer wird kantonal festgelegt. Innerhalb jedes Clusters muss das Vollangebot an Schwerpunktfächern zur Verfügung stehen.

SLK



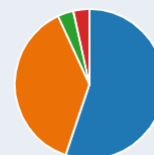
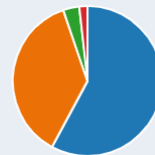
LKM



- Ich stimme völlig zu
- Ich stimme eher zu
- Ich stimme eher nicht zu
- Ich stimme überhaupt nicht zu

Eckwert 6

Der Schwerpunktfachkatalog ermöglicht eine Vertiefungsmöglichkeit in allen MAR-Fachbereichen.



Eckwert 7

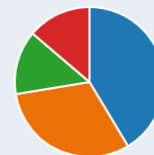
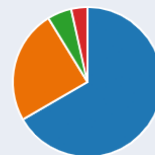
Ein Teil der Lektionen im Schwerpunktfach findet interdisziplinär statt.



Ergänzungsfächer

Eckwert 8

Kantonal festgelegt werden übergeordnete Kriterien für die inhaltliche Ausgestaltung der Ergänzungsfächer. Die konkreten Inhalte werden durch die Schulen definiert.





Eckwerte zur Ausgestaltung der Zürcher Gymnasien

Aufbau der vier Jahre

3 Eckwerte

Grundlagenfächer

1 Eckwert

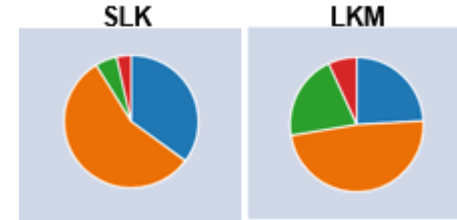
Schwerpunktfächer

3 Eckwerte

Ergänzungsfächer

1 Eckwert

Eckwert 1



Die Gesamtdotation der Grundlagenfächer nimmt im Verlauf der Ausbildung ab. Die Gesamtdotation im Wahlpflichtbereich (Schwerpunkt-, Ergänzungsfach und Maturitätsarbeit) nimmt zu.

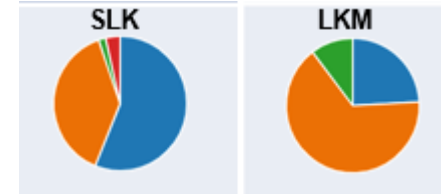
Begründung

- Fokus zu Beginn auf breite Allgemeinbildung, individuelle Vertiefung erhöht sich im Verlauf des Bildungsganges.

Nächste Schritte

- Modelle entwickeln, die Anzahl gleichzeitig unterrichteter Fächer tief hält (Ebene Schule).

Eckwert 2



Die interessengeleiteten Vertiefungsmöglichkeiten werden erhöht.

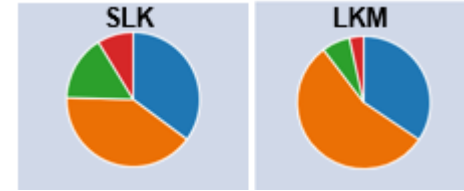
Begründung

- Individuelle Möglichkeit der Vorbereitung auf Hochschule.
- Wunsch von Seiten Schülerinnen und Schüler und Ergebnis aus vorwegZH

Nächste Schritte

- Entwicklung von verschiedenen Modellen zur Vertiefung: Erhöhung der Dotation der Schwerpunktfächer, Erhöhung der Dotation im Ergänzungsfach (z.B. zwei Module), Etablierung des Bereichs «weitere Fächer»

Eckwert 3



Der Anspruch der Interdisziplinarität wird sowohl im Regelunterricht als auch in Spezialgefäßen umgesetzt.

Begründung

- Interdisziplinarität an Schulen wird mehrheitlich im Rahmen von Projektwochen gelebt
- Neu soll der Anspruch auch im Rahmen des «Regelunterrichts» gestärkt werden

Nächste Schritte

- Konkretisierung Anforderungen an Interdisziplinarität
- Verortung der Interdisziplinarität (vgl. Eckwert 7)



Eckwerte zur Ausgestaltung der Zürcher Gymnasien

Aufbau der vier Jahre

3 Eckwerte

Grundlagenfächer

1 Eckwert

Schwerpunktfächer

3 Eckwerte

Ergänzungsfächer

1 Eckwert

Eckwert 4



Der Katalog der Grundlagenfächer wird kantonal festgelegt: Philosophie wird im Kanton Zürich nicht in den Katalog der Grundlagenfächer aufgenommen.

Begründung

- Wert von Philosophie ist unbestritten, aber im Sinne der Überfrachtung ist auf ein zusätzliches GF zu verzichten.

Nächste Schritte

- Klärung von Möglichkeiten Aspekte der Philosophie (z.B. critical thinking) in interdisziplinären Gefässen, SPF oder EF aufzunehmen



Eckwerte zur Ausgestaltung der Zürcher Gymnasien

Aufbau der vier Jahre

3 Eckwerte

Grundlagenfächer

1 Eckwert

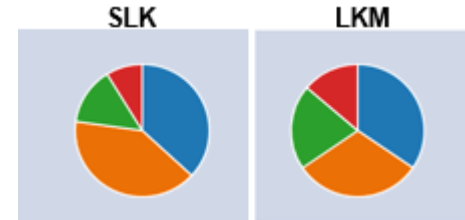
Schwerpunktfächer

3 Eckwerte

Ergänzungsfächer

1 Eckwert

Eckwert 5



Der Katalog der Schwerpunktfächer wird kantonal festgelegt. Innerhalb jeder Region muss das Vollangebot an Schwerpunktfächern zur Verfügung stehen.

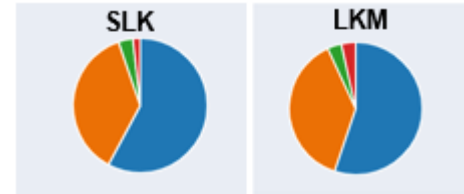
Begründung

- Sicherstellung vergleichbares Angebot für alle Schülerinnen und Schüler im Kanton
- Vollangebot in allen Regionen
- Sicherstellung von Umteilungen im Rahmen des ZAP-Prozesses

Nächste Schritte

- Regionen müssen neu definiert werden (neue Schulen, veränderte SPF, unterschiedliche Anforderungen SPF)

Eckwert 6



Der Schwerpunktfachkatalog ermöglicht eine Vertiefung in allen MAR-Fachbereichen.

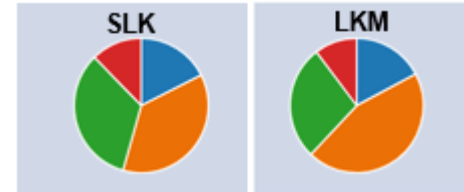
Begründung

- Abdeckung unterschiedlicher Interessen

Nächste Schritte

- Konkretisierung Schwerpunktfachangebot
- Entwicklung Rahmenbedingungen für SPF (Grösse, Abgrenzung zu EF u.a.)

Eckwert 7



Ein Teil der Lektionen im Schwerpunktfach findet interdisziplinär statt.

Begründung

- Feste Verankerung von Interdisziplinarität im Schwerpunktfach
- Neu: Verzahnung statt getrennten Unterrichts in Teilfächern

Nächste Schritte

- Konkretisierung Ansprüche Interdisziplinarität (prozentualer Anteil, Zusammenarbeit Lehrpersonen, Beurteilung)
- Auswirkungen auf allfällige Mono-Schwerpunktfächern (v.a. Sprachen)

Eckwerte zur Ausgestaltung der Zürcher Gymnasien

Aufbau der vier Jahre

3 Eckwerte

Grundlagenfächer

1 Eckwert

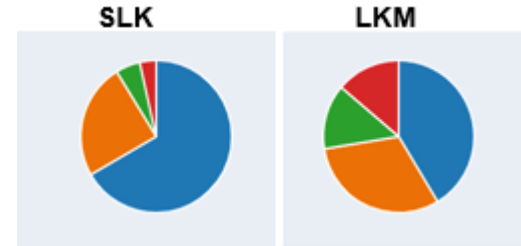
Schwerpunktfächer

3 Eckwerte

Ergänzungsfächer

1 Eckwert

Eckwert 8



Kantonal festgelegt werden übergeordnete Kriterien für die inhaltliche Ausgestaltung der Ergänzungsfächer. Die konkreten Inhalte werden durch die Schulen definiert.

Begründung

- Innovationspotential durch Wegfall Fächerkatalog
- Gestaltungsmöglichkeiten für Schulen: Schulspezifische Akzentsetzung
- Möglichkeit der Aufnahme von Trends, Themen
- spezifische Vorbereitung in Bezug auf die Studienwahl

Nächste Schritte

- Konkretisierung Anforderungen an EF (Grösse, Abgrenzung zu SPF u.a.)



Nächste Schritte



Nächste Schritte

TP Fächer:

- Weitere Konkretisierung Eckwerte
- Erarbeitung Varianten Schwerpunktfachkatalog

Projekt WegZH:

- Start der Arbeitsgruppen für die TP «Promotion und Maturität» und TP «Lehrpläne»
- Eruierung Handlungsbedarf zu den Themen «Austausch und Mobilität», «Chancengerechtigkeit», «Einsatz für das Gemeinwohl», «Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung», «Qualitätsmanagement»



Fragerunde



Grundsätze

Wie muss man sich die konkrete Umsetzung von Grundsatz 1 vorstellen? Sind kantonale Stundentafeln und Lehrpläne angedacht?



Grundlagenfächer

«Gemäss Eckwert 1 sind die Anzahl gleichzeitig unterrichteter Grundlagenfächer tief zu halten. Dies geht zulasten der Kontinuität. Warum werden die Vorteile kontinuierlichen Arbeitens weniger stark gewichtet als die Nachteile, die sich aus der grossen gleichzeitig unterrichteten Fächeranzahl ergeben?»

Schwerpunktfächer

Wie werden die in Eckwert 5 beschriebenen Regionen festgelegt?



Interdisziplinarität

Ist geplant, auch ausserhalb der Schwerpunktfächer verbindliche Strukturen für Interdisziplinarität zu schaffen (Eckwert 7)?



Interdisziplinarität

«Was für ein Verständnis von Interdisziplinarität liegt im Eckwert 7 vor? Kann das interdisziplinäre SPF auch von einer einzigen Lehrperson unterrichtet werden?»



Übergeordnetes / Prozess

«Wie setzen sich die Arbeitsgruppen der Teilprojekte zusammen, wenn es um die Konkretisierung der Eckwerte geht?»

Übergeordnetes / Prozess

«Wer hat entschieden, dem Bildungsrat den Vorschlag zu unterbreiten, die Grundlagenfächer einheitlich auszugestalten? Meines Wissens wird dies von den Lehrpersonenverbänden LKM und MVZ abgelehnt. Entsprechend gehe ich davon aus, dass dies so auch von den Lehrpersonenvertreterinnen in der Arbeitsgruppe «Fächer» vertreten wurde.»



Übergeordnetes / Prozess

«Welche pädagogisch-didaktischen Herausforderungen und Chancen für Lehrpersonen (z.B. Abstimmung Grundlagenfächer-Schwerpunktfächer, Zersplitterung des Klassenverbandes aufgrund grösserer Wahlmöglichkeiten) wurden im Teilprojekt diskutiert bzw. werden für die weitere Entwicklung auf der Basis dieser Grundsätze und Eckwerte antizipiert?»



Folie 45